

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierzeilte Corpus-Spalte oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Interate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, frühere dagegen tags zuvor erbeten.

Interate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Ächtester Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 50.

Freitag, den 28. Februar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Interate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 Pf.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Februar. Sr. Maj. gedachte Kerette „Bismarck“, 16. Reichs- Kommandant Korv.-Kapit. Deinhard, ist am 24. Februar e. in Balparaiso eingetroffen.

Stettin, 26. Februar. Der Verwaltungsrath der Berlin-Stettiner Eisenbahn hat beschlossen, bei einer Rente von 4 3/4 pCt. auf einen Einlösungstour von 114 zu bestehen. Sollte die Propositoren der Regierung, die 4 proc. Consohl nur auf der Basis von 93 zu bewilligen, bestehen bleiben, so wird eine entsprechende höhere Rente verlangt werden. Die Generalversammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft wird auf den 3. April einberufen.

München, 26. Februar. Das Kollegium der hiesigen Gemeindeverwaltung hat in seiner heutigen Sitzung den Erlaß einer an den Reichstag zu übersenden, gegen Vieh- und Getreidezölle gerichteten Resolution mit 27 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Dresden, 26. Februar. Die Königin von Sachsen begibt sich heute Abend nach Regensburg und von dort nach Sigmaringen. Wie verlautet, sieht die Reise mit der offiziellen Verlobung des Prinzen Friedrich von Hohenzollern mit der Prinzessin von Thurn und Taxis in Verbindung. Die Verkehrsstörungen auf den Eisenbahnen haben sich in der vorigen Nacht wieder vermehrt; sämtliche sächsische Linien waren unterbrochen und sind erst theilweise wieder betriebsfähig gemacht. Heute ist hier vollständiges Chaos.

Kopenhagen, 26. Februar. In Folge neuerlichen sehr heftigen Schneeeisensers ist in ganz Dänemark der Eisenbahnbetrieb eingestellt, die Ankunft von Posten ist heute nicht zu erwarten. Der Eistransport zwischen Seeland und Falster ist ebenfalls eingestellt.

Wien, 26. Februar. Die „Polit. Korresp.“ theilt mit: Um die Feierlichkeit der Eröffnung der ersten bulgarischen Nationalversammlung zu erhöhen, wurden auch die Vertreter der Mächte hierzu eingeladen. Dieselben sollten ein Protokoll über die feierliche Eröffnungssitzung mitunterfertigen. Der österreichisch-ungarische Vertreter glaubte jedoch, vorerst seine Unterschrift dem fraglichen Protokolle entziehen

zu sollen, weil dasselbe in russischer, ihm nicht verständlicher Sprache, abgefaßt war. Derselbe stellte jedoch seine Unterschrift für den Monat in Aussicht, in welchem ihm eine authentische Uebersetzung des Protokolls vorliegen wird.

— **Abteilung der „Polit. Korresp.“ aus Adrianopol:** In Folge der gegen die Bulgaren wegen des Attentats auf den griechischen Metropolitens eingeleiteten Untersuchung und in Folge des Antrages von bulgarischen Auswanderern, welche Rumelien wegen der Räumung durch die Russen verlassen, herrscht hier große Aufregung. Die russische Militärbehörde hat daher entsprechende Verfügungsmaßregeln getroffen. Seit acht Tagen sind über 40,000 Bulgaren aus Rumelien nach Adrianopol gekommen. Die russische Behörde und Kiosq Pascha ergreifen Maßregeln, um dieselben zu beschäftigen. Viele Auswanderer verlangen Terrain zur Ansiedelung in Thracien. Bis gestern verließen 60,000 Russen Rumelien.

Paris, 26. Febr. Prinz L. Napoleon hat ein Schreiben an den früheren Minister Rouher gerichtet, in welchem er bemerkt, daß er an den Operationen der Engländer gegen die Julius theilnehmend werde. Weiter sagte der Prinz in dem Schreiben, seine Gedanken würden stets auf Frankreich gerichtet sein, er redne darauf, daß während seiner Abwesenheit die Anhänger der kaiserlichen Sache vereint bleiben und sich auch fernsich dem Lande als eine Partei zeigen würden, welche treu ihren Grundsätzen immer befehle bleibe von glühendem Patriotismus.

Petersburg, 26. Februar. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht heute den Wortlaut des ratifizirten russisch-türkischen Friedensvertrages. — Durch eine Verfügung des Leiters des Ministeriums des Innern wird dem „Golos“ wegen Verbreitung falscher und übertriebener Nachrichten über die Best bis auf Weiteres der Straßenerlauf entzogen.

— Der „Regierungsbote“ veröffentlicht in einem Extrablatt folgende Mittheilung: Western früh erkrankte in der unter dem Professor Hofstein stehenden therapeutischen Abtheilung der Wladislaw'schen Klinik der Bauer Professor mit einem leichten Anfall der Krankheit, welche im Jahre 1877 in Astrachan durch Prof. Depner beobachtet wurde. Bei dem Patienten war eines Tages ein krankhafter Zustand eingetreten. Am darauf folgenden Tage hatte sich in der linken Achselhöhle eine Wunde gebildet, welche am 22. d. aufbrach. Am 24. d. bildete sich in der rechten Achselhöhle eine Wunde. Am 25. d. trat ein ziemlich bedeutender Fieberzustand ein bei hoher Temperatur, die Haut bedeckte sich mit einem Ausschlag. Prof. Hofstein hält dies für einen leichten Fall der ostraichan'schen Krankheit. Die therapeutische Abtheilung, in welcher sich der Kranke befindet, ist streng isolirt worden, zur Beobachtung des Kranken sind daselbst ein Arzt, zwei Studenten und zwei Krankenschwester beblissen worden.

Die Sachen des Kranken wurden sämmtlich verbrannt. Die 48 Personen, mit welchen Profloeff zusammen gewohnt hat, sind in ein besonders konstruirtes Observationslokal außerhalb Petersburgs übergeführt worden, ebenso die Sachen derselben, letztere nun daselbst desinfizirt oder nöthigenfalls verbrannt zu werden. Dieses Lokal soll auf 42 Tage isolirt bleiben. Der Theil des Hauses, in welchem Profloeff als Hausknecht gedient hat, soll desinfizirt werden. Zu diesem Zwecke werden alle Bewohner in eine größere geräumige Wohnung übergeführt. Ueber den Zustand Profloeff's wird fortan täglich offiziell berichtet werden. (S. Orig.-Tel.)

Konstantinopel, 26. Februar. Wie es heißt, wäre dem General Tschernoff vom Kaiser von Rußland der Befehl zugegangen, nach Kiusland zurückzukehren.

— Die von der Forte vorgeschlagenen Modifikationen der griechischen Grenze sind von den Vorkämpfern der Mächte als unzureichend befunden worden und hat die Forte deshalb den Kommissaren in Preveza wegen anderweitiger Modifikationen der Grenze Instruktionen zukommen lassen.

Nächsttag. (Berlin, den 26. Februar.)

Die für unsere Gewerbe- und sociale Verbesserung, resp. deren nach verschiedenen Richtungen hin wünschenswerthe Reform sehr wichtige Frage der weiteren Ausdehnung der Haftpflicht ist durch die Interpellation des Abg. Frhrn. v. Hertling angeregt worden und heute zur Debatte im Reichstage gelangt. Der Interpellant stellt an den Reichskanzler die Anfrage, ob die verbandelten Regierungen über eine Abänderung des seit 1871 bestehenden Haftpflichtgesetzes Erhebungen angefertigt haben, um die Bestimmungen dieses Gesetzes auf sämmtliche mit besonderer Gefahr für Leben und Gesundheit verbundene Gewerbebetriebe auszu dehnen und die Verantwortlichkeit des Unternehmers so wie die Beweislast in einer der Natur der einzelnen Gewerbebetriebe entsprechenden Weise zu regeln; und ferner, ob der Reichstag noch in dieser Session eine derartige Vorlage zu erwarten hat.

Nachdem sich der Präsident des Reichskanzleramtes zur Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hatte, erhielt der Interpellant sofort zur Begründung derselben das Wort. Freiherr v. Hertling erinnerte an die Resolution, die das Haus im vorigen Jahre bei Anlaß verschiedener Abänderungen der Gewerbeordnung gefaßt hat, und in der auf das Wünschenswerthe einer Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes bereits hingewiesen ward. Das Gebiet der unter dies Gesetz fallenden Verletzungen, so führte er weiter aus, müsse erweitert und auf die Schädigung der Gesundheit bei der Arbeit überhaupt erstreckt werden. Vor allen Dingen aber gelte es, die Beweislast anders zu regeln. Wo die staatlichen Verordnungen, betreffend das Sicherheitswesen in den Fabriken

Das Atelier.

Erzählung von Heinrich Seibel.

(Schluß.)

Er stand in seinem Atelier vor seiner großen braunen Wanduhr, die ein Erbstück war, bis der Zeiger auf die volle Stunde deutete, und als das alte Miral mit großem Aufwand von innerem Schmutzwerk aussoß Bier zu schlagen, marschirte er gerades Weges in sein Schicksal hinein. Auf dem Korridor lauichte er eine Welle, ehe er an die verhängnisvolle Thür klopfte. Er hörte nichts als den schmetternden Gesang eines Kanarienvogels. Als er hineintrat, ward er fast gelähmt, denn Helene befand sich in dem bereits erwähnten Schlafzimmer und die untergehende Sonne sandte einen vollen Strom rothgoldenen Lichtes hinein. Das Mädchen erpob sich und stand mitten in dem Glanze da.

Turnau trat ein wenig zur Seite, um dem blendenden Lichte zu entgehen: „Ich wünsche Ihre Frau Mutter zu sprechen,“ sagte dieser heuchlerische Sclimber.

„Sie ist ausgegangen, aber sie wird bald zurückkehren,“ war die Antwort.

„Darf ich sie hier abwarten?“ fragte der Maler.

Helene schweig verlegen, es war offenbar gegen ihre Instruktion, so zu gehen. Aber Wolfgang nahm die Gelegenheit wahr und blieb.

„Sie können mir doch nicht wegen des Gespräches von gehen,“ sagte er, „mir fällt es wieder ein, weil der Ort mich daran erinnert. Hier ist die untergehende Sonne, welche in das kleine Schlafzimmer noch einmal so schön herein scheint, hier ist der schmetternde Kanarienvogel, an alles dies haben Sie gedacht an jenem Abend, aber hier ist heute noch jemand, der bis jetzt so zu sagen zum Hause gebührt, — haben Sie damals auch an diesen sich erinnert, Helene.“

„Herr Turnau, Sie fragen seltsam,“ sagte Helene verwirrt, und zu dem Noth der Sonne, das auf ihren Wangen lag, trat eine tiefere Blüthe.

„D, die Frage ist nicht seltsam,“ rief Turnau, „ein freundliches Gedächtniß thut dem Menschenherzen wohl. Ich

soll in kurzer Zeit aus diesem Hause gehen, wo ich die glücklichste Zeit meines Lebens verbracht, da wäre es mir liebes Bewußtsein, wenn ich die Gewißheit hätte, daß meiner zuweilen gedacht wird.“

Helene schwieg und sah ihn an. In der Tiefe ihrer Augen lag ein warmer Schein, ein süßes Leuchten ging von ihnen aus, welches Wolfgang's Herz pochen machte und sein Blut rother strömen ließ.

„Ich gehe sehr ungem aus diesem Hause,“ rief er, „und doch würde ich mit Freunden es verlassen, wenn ich eine Gewißheit hätte, daß ich sagen würde?“

Die Sonne war unter sich in schweren Wolken verschwunden, aber es war nicht dies allein, was das Antlitz Helenens lächelnd erlassen machte.

Der kleine Kanarienvogel hatte aufzuhören zu singen und es war so still im Zimmer, das man das leise Knistern des Wieder's hörte, das vom Sturm des jungen Büjens bewegt wurde.

„Wenn Sie mit mir gehen!“ sagte Wolfgang. Er stützte es fast, und doch war beiden die ganze Welt in diesem kurzen Augenblicke mit dem Klange dieser Worte erfüllt. Helene sah ihn an starr wie im Traume, dann irrten ihre Augen wie Hülfe suchend umher — sie wollte entfliehen, allein Turnau trat ihr entgegen und sie sank ihm in die Arme und in die Brust, wo schon seit lange ihre Heimath war. Seine Lippen suchten die ihren und fanden sie, und die langgehegte süße Gluth strömte ihm süßrauschend ihm entgegen. Dann flüsterte sie an seiner Brust: „In jenem Abend dach' ich auch an Sie. Und immer, jeden Tag, seit ich fort war, je länger es dauerte je mehr.“

„Und niemals hast du diesen vergoldeten Poeten liebgeliebt, auch nicht ein kleines bißchen?“ rief er lachend.

Sie hob den Kopf und schüttelte ihn verwundert: „Hast du das jemals bemerkt?“

„Hurrah!“ jubelte Wolfgang, „ich war ein Thor, ein Narr, ein vollkommener Narr. Wo ist die Sonne, die Sonne soll noch einmal kommen, sie hat noch niemals einen so glücklichen Mann gelesen!“ Und die Sonne erfüllte sein Verlangen. Groß und roth sank sie hinter der Wolke hervor und warf noch einmal, bevor sie schied, ihr verklär-

rendes Licht auf die zwei Glücklichen. Wolfgang hielt Helene umschlungen und sah mit ihr hinaus in die Gluth.

„Nun fehlt nur noch die Mutter,“ sagte Helene.

„Ja, die Mutter,“ sagte Turnau, „horch, da kommt sie schon.“ Und als Frau Springer noch außer Athem von den vier Treppen über den Korridor kam und die Thür zu ihrem kleinen Schlafzimmer öffnete, da im letzten Schein des Abendrothes — ja, da stand die Welscheering.

12. Beschluß.

Nach einigen Tagen kam Demo Bach, um sich nach Helenens Adresse zu erkundigen und um sich das Portrait noch einmal anzusehen. Er hatte ein schwaches Wesen und behauptete, der Gedanke an das amnuthige Mädchen habe ihn die ganzen Tage nicht verlassen. „Es liegt ein stiller Zauber in diesen Zügen,“ sagte er, als er vor dem Portrait stand. „Sie wissen das nicht zu schätzen, lieber Turnau, dies ist keine Schönheit für den Maler, den Reiz dieser Gesichter empfindet vor allem der Poet. Wie konnten Sie diesen Augen gegenüber läßt bleiben?“

Turnau stand an einem Tisch gelehnt und sah den Poeten an: „Was gedenken Sie zu thun,“ fragte er, „wenn Sie die Adresse dieses jungen Mädchens erfahren haben?“

„Nun, ich würde sie aufsuchen und die alte Bekanntschaft erneuern,“ sagte er.

„Und dann?“ forschte der Maler.

„Ich denke, sie würde mich nicht ungem wiedersehen,“ sagte Bach, „vielleicht fände ich bei ihr, was ich beor.“ — „Glauben Sie, der alte Götze wäre ein so großer Poet gewesen, wenn er seinem Herzen nicht die reichliche Nahrung von Frauenliebe gegäht hätte?“

„Also ein wenig Futter fürs Herz,“ meinte Wolfgang. Bach lachte: „Ja, mein Herz muß zuweilen ein wenig Zucker haben, wenn es fleißig singen soll, es ist wie ein Kanarienvogel.“

„Sie sprachen kürzlich von Feiertagen!“

„Ja, man denkt wohl daran,“ sagte Bach, indem er seinen entwaldeten Zenith streichelte.



(Nedner bezieht sich hier auf die so lehrreichen Berichte der Fabrikinspektoren), nicht genau beobachtet worden seien, müsse der Unternehmer selbstverständlich immer zur Entschädigung für Unbilligkeiten, die die Arbeiter erleiden, verpflichtet sein. Andererseits dürfte die Entschädigungspflicht keine Prämie für den Reichtum der Arbeiter werden. In dieser Richtung haben sich die Veränderungen des Gesetzes zu bewegen, deren genaue Formulierung der Regierung, welche das einschlägige Material zur Verfügung habe, zu überlassen sei. Sie habe aber nach Erlass des Ausnahmengesetzes in der vergangenen Periode um so mehr Grund, sich in dieser Weise des Wohlwollens der Arbeiter thätig und praktisch anzunehmen.

Der Staatsminister Hofmann antwortete sofort. Derselbe erklärte sich im Allgemeinen mit der Tendenz der Interpellation einverstanden, entwickelte indessen ausführlich die Schwierigkeiten und Bedenken, welche bisher der Vorlage eines bezüglichen Gegenentwurfes entgegen gestanden haben. Eine Enquête lebte der Minister vollständig ab, weil der Aufwand an Zeit und Kosten, welchen dieselbe erforderlich würde, in keinem Verhältnis zu den Resultaten stehen könne, die gegenüber den schon jetzt in der Unfallstatistik und den Berichten der Fabrikinspektoren vorhandenen umfangreichen Materialien von ihr zu erwarten seien. Im Uebrigen betonte er, daß man die vorerwähnte Wirkung des Haftpflichtgesetzes nicht sowohl durch eine Verschärfung desselben, als vielmehr durch Befestigung der Ursachen sichern würde, welche diese Wirkung abzuwenden. Dazu rechnete der Redner in erster Reihe die Unfallversicherungen, welche einerseits dem Unternehmer Gelegenheit geben, die Entschädigungspflicht von sich abzuwälzen und ihn so zu geringerer Veranlassung veranlassen, andererseits durch Abschluß eines gütlichen Vergleiches zwischen Arbeiter und Arbeitgeber die verbindliche Absicht des Haftpflichtgesetzes illusorisch machen. Zum Schluß sprach der Minister sich für Einrichtung fadischer Arbeitervereins- und Invalidenanstalten aus. Dabei erwartete er sich ausdrücklich gegen die Annahme, als sei er mit dem an zweiter Stelle auf der Tagesordnung befindlichen Antrage Stumm auf Einführung obligatorischer Kassen der genannten Art einverstanden.

In sachlicher Weise sprach sich also am 27. d. d. socialdemokratische Redner, welcher in dieser Session die Tribüne betritt, Herr Debel, über seinen, von dem bestehenden Haftpflichtgesetz wie dem vorgeschlagenen abweichenden Modus einer Abänderung desselben aus. Er will, daß wie die Arbeiter zu Beiträgen für die Hilfseinstellen, so die Arbeitgeber zur Begründung einer Arbeiter-Invalidenkasse und zu feststehenden Beiträgen für dieselbe von Staats wegen gezwungen werden. Der Staat müsse diese Kasse leiten und verwalten. So allein sei man gegen die Insovenz der Kasse geschützt. Alle anderen Abänderungen des jetzigen Gesetzes könnten zu keinem durchschlagenden Erfolg für die bedürftigen Arbeiter führen.

Die folgenden Redner gingen weniger auf diese Vorschläge Debel's ein, sondern nahmen ihre Stellung sämtlich mehr oder minder zu Gunsten der Herlingschen Interpellation.

Um 4 Uhr vertagte sich das Haus, da die Stunde zu spät war, um die Debatte über den bekannten Antrag Stumm noch zu eröffnen. Derselbe ist auf morgen anbe-

Turnau examinierte weiter: „Sie hätten also Reizung, Fräulein Springer zu betraffen, wenn Sie ihr gefielen?“

„Fräulein Springer?“ sagte Bach. Er lächelte verwundert und schwenkte ein wenig sein kleines Gesicht, wie um diese Idee abzuwehren, „ach nein, daran dachte ich nicht. Wenn es so ernsthaft kommt, da thut man besser, innerhalb der Grenzen seines Standes zu bleiben. Wenn ich auch ein Poet bin; Dichtung und Leben weiß ich sehr wohl zu trennen!“

„Als eine kleine Nebelrei, eine kleine Komödie für den gnädigen Herrn Sultan als Anregung zu seinen schweißlichen lyrischen Gebilden, in denen fremdes Herzblut verwässert wird! Ein Mädchen spielen wie eine Rose, deren Duft man genießt, um sie auf die Straße zu werfen, ein wenig Herzerbeben zum Zeitvertreib zwischen Pöbel und Abendsinn, zu allem wäre Ihnen Fräulein Springer gut genug?“

Dach trat vor Erstaunen über diese Festigkeit einen Schritt zurück. „Aber ich bitte Sie...“ stammelte er. „Kreuzdonnerwetter!“ sagte Wolfgang Turnau. Herr Registrator Schwamm, der unter Turnaus Aelker sein Wohnzimmer hatte, hielte um diese Zeit einen starken Wortwechsel und ein jämmerliches Gepolter über seinem Haupte. Als er entsetzt auf die Eingangstür seiner Wohnung ging und dieselbe öffnete, um besser hören zu können, ward oben ebenfalls die Thüre aufgerissen, das Gepolter kam auf den Gang hinaus und plötzlich schoß ein junger Mann mit so außerordentlicher Rapidität die Treppe hinab, daß selbst dem Nichtkennner der physikalischen Geetze des Falles es klar sein mußte, daß dem Betroffenen eine nicht unbedeutende Anfallsgefahr drohte. Er erhielt worden sei. Und Herr Schwamm war noch dazu nicht ohne Kenntnisse in der Physik. Der junge Mann, welcher unglücklich verriert ausah, raffte Hut und Stock auf, welche ihm lustig vorangeflogen waren, murmelte etwas, das wie „Unbegreiflicher Kunstfehler“ klang, sah sich dann schen um und stolperte eifrig weiter. Dies war das Ende der Bekanntschaft Wolfgang Turnaus mit Demno Bach.

Das Aelker mußte Turnau nun aber doch aufgeben. Er that einen tiefen Griff in das geheime Fach seines Schreibtisches und baute sich in der äußersten Verzweiflung ein drohendes Häuschen mit einem Aelker ganz nach seines Herzens Wunsch und Willen.

Wer feintuzig an einem schönen Sommerabend vorübergeht, der mag recht seine Freude haben an dem freundlichen rosenfarbenen Heimweir, und mancher der einen Blick auf die glückliche Familie wirft, welche besaglich auf der Veranda den friedlichen Abend genießt, mag wohl in seinem Herzen denken: „Hättest du es doch auch so gut.“

taunt. Auch der Etat und das Anleihegesetz (für Post und Telegraphie) stehen auf der nächsten Tagesordnung.

Berlin, 26. Februar.

— Se. Majestät der Kaiser und Königin ist durch einen Reskriptfatach gezwungen das Zimmer zu hüten und war so verhindert, gestern bei dem Ballst in königlichen Schloße und heute bei dem Trauerkonzert für den verstorbenen General-Feldmarschall Grafen von Noon zu erscheinen.

— Das neue „Armeekorps-Regiment“ veröffentlicht nachstehende Allerhöchste Kabinettsordre betr. Anlegung der Trauer für den General-Feldmarschall Grafen von Noon:

„Ich erlaube mit Meiner Arme eine Pflicht des schuldigen Dankes, indem Ich, um das Andenken des gestern verstorbenen hochverdienenden General-Feldmarschalls Grafen von Noon zu ehren, hierdurch bestimme, daß:

1. sämtliche Offiziere der Arme für ihn den Trauerflor am linken Unterarm auf acht Tage, vom 26. d. Mts. ab, anlegen;

2. diese Trauer bei den Offizieren des ostpreussischen Jägerregiments Nr. 33 zehn Tage und

3. bei den Offizieren des Kriegsministeriums — dem der gelehrte Name des Verewigten aus hochbewegter Zeit ganz besonders angehört — vierzehn Tage dauere.

Das Kriegsministerium hat hiernach das Erforderliche bekannt zu machen.

Berlin, den 24. Februar 1879. Wilh. elm.

— Wie es scheint, besteht die Absicht, nach der Erwerbung der Magdeburg-Halberstädter Bahn für den Staat das von derselben in Aussicht genommene Bauprojekt Magdeburg-Erfurt alsbald zur Ausführung zu bringen.

— Heute Morgen 11 Uhr fand in der Garnisonkirche in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin, Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin des königlichen Hauses die Trauerfeier zu Ehren des General-Feldmarschalls Grafen v. Noon statt.

Der metallene Sarg war vor dem Altar aufgebahrt und auf das Rechte mit Kränzen und Palmen geschmückt; auf sammetnen Kissen lagen vor demselben der Feldmarschallsstab und die Orden des Verewigten, während Helm, Epauletten und Degen auf dem Sarge ruhten. Hochstämmige Blaupflanzen verüllten die Wand; vier mächtige Kandelaber warfen ihr Licht auf die Trauerverammlung.

Zur Rechten des Sarges hatte die leitragende Familie und eine Deputation des 33. Infanterie-Regiments Platz genommen; die General-Feldmarschalls-Familie, die Generalität und die Beamten des Kriegs-Ministeriums saßen nahe dem Altare, während das Schiff der Kirche den Stabsoffizieren überwiegen war. Auf den Emporen waren Plätze für die Staats-Minister, das diplomatische Corps, die Vertreter der Stadt Berlin und andere Herren von Rang reserviert.

Nachdem der königliche Domchor und die Gemeinde gesungen und der Hofprediger und Garnisonpfarrer Frommel die Liturgie verlesen hatte, hielt der General-Superintendent Dr. Büchel die Predigten, welche den Verstorbenen als einen wahren Christen und als einen treuen Diener seines Königs und Herrn schilderte. Dem Vaterunser folgte erneuter Gesang. Der Segen des Heilighen schloß die erhebende Feier.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin verließ alsbald die Garnisonkirche, während der Sarg von zwölf Unteroffizieren auf den offenen Leichenzug erhoben wurde.

Den Leichenzug eröffneten Offiziere, welche den Feldmarschallsstab und die Orden trugen; ihnen folgte der von sechs schwarzbekleideten Herden gezogene Leichenzug, hinter welchem Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz zur Rechten der Hinterbliebenen einherschritt, denen Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessin des königlichen Hauses, die General-Feldmarschalls-Familie, die Generalität und das übrige Trauergefolge sich angeschlossen. Ein Kommando des Garde-Füsilier-Regiments, bezw. 3. Garde-Regiments bildeten eine ambulante Chaine neben dem Leichenzug, der von der Neuen Friedrchtstraße aus seinen Weg zunächst nach dem Lustgarten nahm. Hier selbst war die Leichenzugparade angehalten, welche der General-Major von Leitzmann, kommandierte. Derselbe bestand aus je einem Bataillon des 2. Garde-Regiments s. F., des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 und des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 mit Fahnen und Spelleuten, bezw. der Regiments-Musik des 2. Garde-Regiments s. F., sowie aus je einer Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments, des 1. und 2. Garde-Dragoner-Regiments und 2. Garde-Infanterie-Regiments mit der Standarte und dem Trompeter-Corps des Garde-Kürassier-Regiments und aus 12 Geschützen mit einem Trompeter-Corps der Artillerie. Als Regiments-Kommandeur bei der Infanterie fungierte der Oberst v. Wajson, Kommandeur des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, bei der Kavallerie der Oberst Frhr. von Requinghien, Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments. Die Truppen setzten sich demnachst an die Spitze des Zuges, der sich über die Schlossfreiheit, die Dreifaltigkeit, die Hof- und Neue Hofstraße, die Dresdener Straße, den Draniensplatz, die Draniensstraße und die Wiener Straße nach dem Östlicher Bahnhof bewegte.

Freiwillige Armenpflege.

□ Eine Antwort auf eine der inhaltlichschwersten aller sozialen Fragen: „wie kann der Verarmung und Entstellung der unteren Klassen wirksam entgegengetreten werden?“ hat die Stadt Oberfeld gegeben. Zu Anfang der fünfziger Jahre erhielt dort das Armenwesen eine neue Gestalt, welche sich von Jahr zu Jahr mehr entwickelte, trotz harter Prüfungen. Kamen ehemals auf 1000 Einwohner nahezu 84 Armenempfänger, so betrug die letztere Zahl 1876 nur noch 15 und die Beteile war fast ganz verschwunden und dennoch der Steuerzuschuß der Gemeinde um etwa ein Drittel ermäßigt.

Der Schwerpunkt des „Oberfelders Systems“ liegt in der durch eine große Anzahl freiwilliger geliebten Armenpflege. Jeder derselben soll planmäßig höchstens vier „Pflegepositionen“ (d. h. Familien und Einzelpersonen) seine Fürsorge widmen, hat deren jezt nur drei durchschnitten. Ausgeschiedene notwendige Hilfe kann er ohne Rücksicht gewähren, sonst jedoch muß er den Fall an die Bezirksverammlung bringen, welche mit Stimmenmehrheit entscheidet. Unterfertigungen, die der Pfleger stets zu persönlich überreichen hat, werden nur auf 14 Tage bewilligt, die Erneuerung ist von einem weiteren Beschlusse abhängig. In jedem einzelnen Falle wird freuz untersucht, ob die Stadt, oder ein anderer Verband, oder Privatpersonen, Angehörige u. zur Hilfeleistung verpflichtet sind, ob verschuldete Armenhilfe vorliegt, das Familienleben berücksichtigt u. s. w.

Das durchaus eigenartige Oberfelder System ist bereits in mehreren deutschen Städten mit bestem Erfolge eingeführt, in anderen trifft man Anstalten dazu, von vielen Seiten jedoch wird Klage geführt, daß sich dafür noch zu wenig Gehalt erhält, daß die Bürgerpflicht findet. Wir wollen deshalb auf eine Schrift hin, in welcher recht anschaulich geschildert wird, daß das System auch da anmendbar ist, wo noch keine größere Organisation besteht und wie viel eine einzige Privatperson zu wirken vermag. Das Buch heißt: „Aus der Londoner Armenpflege. Von Otavia Hill und ist im Auftrage der Großherzogin Alice von Hessen in Deutsche überetzt (Weiskaden, 1878, 1 A. 16 S.). Die edle Fürstin, welche ihrer liebevollen Krankenpflege kürzlich zum 25ten Jahre sich, hat dem Büchlein ein Vorwort beigegeben, worin sie ihre Ueberzeugung ausdrückt, daß wir „die Fremde der Armen werden müssen, um ihren Wohlthäter sein zu können“ und daß alles davon abhängt, ob ihnen nicht weihen, ihre Liebe durch Almosen erkaufen zu können, sondern streben müssen, ihre eigenen sittlichen Hilfsquellen aufzuschließen. Wir selbst haben beigetragen, die Armen zu demoralisieren durch planloses Spenden, ihre Selbstachtung und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe untergraben, anstatt sie für diese zu erziehen.“

Offenbar nicht alles, was in London geschah, ist in Deutschland auszuführen. Nichtsdestoweniger möchten wir die Schrift der deutschen Damenwelt gelegentlich zur Lektüre empfehlen, in der Hoffnung, daß sie helfen werde, die freiwillige Armenpflege bei uns in Mode zu bringen. An Mühsal und Entschädigung wird es denen nicht fehlen, die sich zu dem opfervollen Dienste entschließen. Mandant werden die Uebungen und Prüfungen zu hart erscheinen und sie sich bald wieder abwenden. Die aber tapfer ausdauern in dem Kriege gegen Menscheneid, dürfen sich das Zeugnis geben, daß sie in der schönsten und würdigsten aller „weiblichen Arbeiten“ Meister sind.

Literarisches.

— Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Technik der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft u. s. Das oben ausgegebene zweite Heft des VI. Jahrganges, 1879, dieser Zeitschrift, welche die warmste Empfehlung verdient, bringt auf 48 Seiten mit vielen Abbildungen folgende interessante Artikel: Ueber Treppen und deren Zusammenlegung. — Ueber die verschiedene Tonung der Photographie. — Ueber die Torfindustrie und die neuesten Torfindungsmaschinen, sowie Torfmaschinen, Torfbohle und Torfprodukte. — Barometertypographie und lymphatische Tinte. — Ueber eine neue, unbedingt verlässliche Sicherheitsvorrichtung an Kassen-schlössern. — Fortschritte auf dem Gebiete des Beleuchtungs-wesens. — Neue Erfindungen auf den verschiedenen Gebieten der Patent-Erwerbungen. — Vorleselkel zum Festhalten von Eisenbahnräumen. — Neuer Gypsbreitmasch. — Neues Verfahren, Holz zu färben und mit dem Gerüche anderer Holz oder Stoffe zu versehen. — Wasserparier für Springbrunnen. — Neuer Malwender. — Neuer Feuerzunder. — Neues Verfahren zum Weichen vegetabilischer Faserstoffe. — Präseer-Anstalt für innere Kesselwandung. — Universal-Benil. — Wie wird die Hefe am besten auf einige Tage konserviert? — Ueber Wasserreinigung nach neuer Methode. — Selbstthätige Verschluß-Vorrichtung beim Zerplagen der Wasserstandbähler an Dampf-kesseln. — Neue Form zur Herstellung gepreßter Cementzylinder. — Maßapparate amerikanischer Konstruktion. — Mechanisches Seepulver. — Neuerung in der Hefe-Fabrikation. — Patent-Arbeitsverfahren für Gas-, Dampf- und Wasser-Leitungen. — Patent-Sternemehr. — Zugquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Einfache Prüfung des Goldsilbers auf Arsen. — Verwendung der essigsauren Thonerde als Antiseptikum. — Praktische Verbesserungen in der Fabrication von Benzol-säure. — Darstellung einzelner regelmäßiger Krystalle in beliebiger Größe. — Neuere Desinfektions- und Desodorisier-Mittel. — Neues Düngematerial und Cellulose aus Lumpen. — Neue transportable Dampf-Dörren zum sofortigen Gebrauche. — Neues patentiertes Gummipflaster für Pferdebohle, welches den Strahl nicht deckt. — Entferrnung von Silberflecken aus der Wäsche, ohne Anwendung von Gyanatlum. — Herstellung eines vortheilhaften Fleckmittels. — Amerikanischer Bad für Schloßver-wahren. — Konservierung von Papierfahnen. — Verfahren zum Imprägnieren von Kleidungsstücken. — Kleinerer Mischungen. — Neuigkeiten vom Bädermarkte. — Fragelosen. — Beantwortungen. — Briefkasten. Pränumerationspreis ganz-jährig für 13 Hefte franco: 7 Mark 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 60 Pf. (N. Hartleben's Verlag in Wien).

Vermischtes.

— (Zum Kindesraub.) Wir erfahren, daß der Postkollektionsminister Graf Pückler den Eltern die erzwungene Mitteilung gemacht hat, daß das Dienstmädchen mit dem geraubten Kinde in Luckau verhaftet ist. Derselbe ist nach Berlin transportiert worden.

— Prof. Dr. Birchow wird sich, wie Berliner Blätter melden, nach Schluß des laufenden Semesters auf spezielle Einladung Schlimmanns nach Tross begeben, um dortige Grabhügel aufzudecken.

(Einen drohenden Zug) aus dem Privatleben des verstorbenen Kaisers Ferdinand von Oesterreich schildert die „Zeitung“ in folgender Weise: Kaiser Ferdinand hatte trotz seiner bekannnten Heftigkeit gegen gewisse Dinge eine unerschütterliche Abneigung, welche er auch ohne Weiteres zu äußern pflegte. Unter Anderem waren dem Kaiser harrende Stiefel überaus verhasst, weshalb solche in seiner Umgebung strengstens verboten waren. Einst wollte ein hochgeachteter Militär dem Kaiser seine Anweisung machen und trat, unbehelmt mit seiner Abneigung des Kaisers, mit laut harrenden Stiefeln in das Vorzimmer des Audienzsaales; der in demselben befindliche Kammerherr war in nicht geringer Verlegenheit, aber schon hatte Kaiser Ferdinand das ihm widerliche Geräusch vernommen; er öffnete die Thür des Audienzsaales und verabschiedete den General mit folgenden Worten: „3 bit! Zonen, geh'n nur wieder fort. Wo Stiefeln weh, hab' i ne z' sagen!“

Am Dorfe Callenberg bei Waldenburg war vor wenig Tagen eine Kuh in Folge Raubens brennen. Nachdem derselbe die Haut abgezogen war, wurde sie eingegraben. Kurz darauf verfiel sich heimlich ein Fleischer aus der Umgegend an die ihm bekannt gemordene Stelle des verscharrten Kadavers, schneidet demselben ein Stück im Gewicht von 60 Pfund aus und bringt es in seine Bekanntschaft. Dort verkauft er u. a. auch in die Küche des Pfarrers und des Kirchschullehrers. Nach dem Gemisse solches Fleisches stellte sich in beiden Familien Unwohlsein bez. Krankheit ein. Der Lehrer, die Ursache davon vermuthend, läßt noch ein halbes Pfund bei demselben Fleischer holen, aber nicht lochen, sondern durch den Heiratsarzt untersuchen, und der Wozzohn hatte sich bewahrheitet. Darauf grub man abermals, jedoch von beiderseitiger Seite, nach dem fraglichen Rinde und überzeuge sich, daß demselben ein sehr bedeutendes Stück in dem oben bemerkten Gewicht fehlte. Am 21. v. M. wurde deshalb dieser Fleischer zur Haft gebracht und steht jedenfalls einer harten und wohlverdienten Strafe entgegen.

— Professor Kinterfuch, der gelehrte Göttinger Wettermann, ließ den Köhner in den Rosenmontag des Karnevals folgende humoristische Wetteranfrage zugehen:
Kalt gestellt in Schnee und Eis,
Ameisen doch zu rinnen weiß,
Nur der Eskimo trinkt Bran,
Weil er Wein nicht haben kann?
Soll man's mit dem Moslem halten?
Besser, bleiben wir beim Alten.
Leider etwas Schöne.

Und der gelehrte Astronom hatte Recht; denn am gedachten Tage streute Jupiter niveus vom frühen Morgen an ab und zu eine Handvoll leichter Flocken herab auf die zahllosen Festgenossen, welche die Straßen der alten rheinischen Stadt durchzogen, um mit gewohnten, durch Humor und Nartheit gewürzten Pöppel den Karneval zu feiern.

(Achtbare Niederschläge.) Die solofalen Schnee-Niederschläge der letzten Tage haben auf die Wälder der Stadt Berlin im höchsten Grade „niedererschlagend“ gewirkt. Ein ungefähres Bild von der Masse des herabgeschnehten Schnees bietet eine von der Straßenreinigungs-Deputation vorgenommene Messung desselben. Danach lag der Schnee auf Rasenplätzen, wo er nicht von Winda zusammengetrieben wurde, also glatt hinfall, 9—10 Zoll hoch. Nach einer ungefähren Schätzung derselben betragen die Massen des auf den Straßen und Plätzen liegenden Schnees ungefähr 150 000 Fuhren. Tritt nicht besonders günstiges Wetter ein, so sieht man gewärtigen, daß die Weitzung der Schneemassen einen Kostenaufwand von 200 000 Mark und darüber verursachen wird. Die Befestigung des Schnees, welcher in der Zeit vom 15. Dezember v. J. bis in den Anfang Februar v. J. in Berlin gefallen ist, hat die beträchtliche Summe von beinahe 300 000 Mark für Aufsuch und von über 100 000 Mark an Hülfsmittelgebühren erfordert.

Die das königliche Polizei-Präsidium zu Berlin bekannt macht, ist der sächsische Gehändschafftschneider Pan-Yin-lin aus dem Gehändschafftschloß entflohen.

(Soldaten-Primitivhäuser in England.) Im Jahre 1863 begann eine Offizierswittwe in England eine Arbeit, die seitdem eine große Anziehung gewonnen hat; wir meinen die Begründung der soldiers homes. Begleitet von einer einzigen Freundin war die hochberühmte Dame, Mrs. Daniell, nach Aberystoff gekommen und in dem dortigen Lager mit solcher Umsicht und Energie vorgegangen, daß sie binnen 14 Monaten 3000 Pfd. St. gesammelt und ein Haus eröffnet hatte, welches das glückliche Dahsein von manchem Soldaten geworden ist. In dieser „Halle“ befinden sich Wohnzimmer, Rauchzimmer, Speisezimmer, Spielzimmer, Schenke, Buchhandlung, Bibliothek, außerdem ein größerer und ein kleinerer Saal. In letzterem wird allabendlich Bibelfunde gehalten; Sonntag Abends findet die Bibelfunde im großen Saale statt. Schulunterricht, Vorlesungen, Auführungen werden daneben gepflegt, auch die Soldatenfrauen an bestimmten Tagessunden zur Arbeit und feier versammelt, endlich gutes billiges Mittagessen ausgegeben. Officiere und Offiziersdamen helfen eifrig bei dem guten Werke. — Solche Häuser sind auch rasch an einer Reihe anderer Orte ins Leben getreten. Das ganze Werk fordert jetzt zu seiner Erhaltung wöchentlich 40—50 Pfd. Männer der höchsten Aristokratie und hochgeachtete Officiere des Landheeres und der Marine sind Kuratoren der Häuser.

Außerdem besteht in England seit 30 Jahren eine Gesellschaft, die unter den Soldaten das Bibelforschen fördern und das christliche Leben pflegen will. Sie hat Männer angestellt, welche durch Vorlesen der Bibel, Verkünden religiöser Schriften, Gespräche, mit Erlaubnis der militärischen Vorgesetzten und unter Aufsicht der Militärgeistlichen, auf die Soldaten in ihren Quartieren, Kasernen und Hospitälern einzuwirken suchen. Diese Thätigkeit hat sich so sehr bewährt, daß die Gesellschaft schon 1860 allein für England 40 solcher Männer unterhielt, für Schottland 8, für Irland 4, für Indien 4 und für Korfu, Malta, Gibraltar, Jersey je 1; dieselben wirkten unter der höchsten Anerkennung der mili-

tärischen Oberen. Zugleich gab die Gesellschaft Bücher und Kalender für Soldaten heraus, begründete 2 eigne Zeitschriften, errichtete Bibelschulen und Versammlungshäuser für die Soldaten in dienstlicher Zeit. — Diese Thätigkeit hat in Holland vielseitige Nachahmung gefunden. Dort thut dieselbe um so mehr Noth, da es keine von Staatswegen geordnete Militärelange gibt. — In Deutschland ist erst Vereinzelt in dieser Richtung gesehen. Die Jünglingsvereine haben sie und da unter den Soldaten Eingang gefunden; ein trefflicher Soldatenkalender erscheint bei der Buchhandlung der evang. Gesellschaft in Stuttgart. Doch bleibt der freiwilligen Thätigkeit, namentlich betreffs Einrichtungen von Versammlungstagen in dienstlicher Zeit, wo gute billige Erfrischungen zu finden und eine geeignete Bibliothek zur Verfügung steht, noch viel zu thun übrig. (Ameisen-Welt-Korresp.)

Sachsen und Thüringen.

— In der Nacht zum 23. d. ist in Gera, wahrscheinlich in Folge des Bruchs der Schneemassen, der große Gasometer der sächsischen Gasanstalt eingestürzt.

Aus Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 26. Februar. Geiern gegen Mitternacht vernahmte die bei Station Corbetta ein Bahnmeister der thüringischen Bahn dadurch, daß er, beim Wegräumen der Schneemassen die Aussicht fahrend, einem vorbeifahrenden Güterzuge nicht weit genug ausweichen konnte, von einem sogenannten „Trittbrette“ erfaßt wurde und in einen doppelten Bruch des Oberkniegelenks, eine Verletzung der Hand und eines Oberarmes davontrug.

— Vor einigen Tagen wurde ein Schuhmacher in der Nikolai-Vorstadt noch rechtzeitig genug durch seine Gehäufte vom Strich, der ihn in ein beheres Jenseits befördern sollte, mit liebender Hand befreit. Aus gleichem Anlaß wurde erst neulich 2 Mal hintereinander ein Strich durchschritten.

Aus der goldenen Aue, 24. Februar. Der zwischen Köpfa und Breitenungen gelegene „Wauergraben“, ein kleiner cirkulärer See, hat sich durch Einigung unterirdischer Gewässer am 10. d. M. abermals gefüllt. Obgleich kein oberirdischer Zufluß vorhanden ist, so steigt doch das Wasser des Sees noch fortwährend. Dieser wunderbare See, dessen Erscheinen in früherer Zeit auf Eintritt eines Hungerjahres gedeutet wurde, hat sich jetzt vier Jahre hinter einander seit 1876 gefüllt, während früher öfter das Seebecken Jahre lang leer blieb, so daß der Grund als Ackerboden benutzt werden konnte.

Vibran. Zur Bevolkerung der hiesigen Bäder mit Bachforellen werden auch in diesem Jahre die größten Anstrengungen gemacht und keine Kosten gespart. Man hat zu diesem Zweck 22 000 Stück angebrütete Forelleneier aus bewährten Fischzuchtanstalten bezogen, welche in zum Theil neuen Brutapparaten zur Ausbrütung gebracht werden. Es sind davon namentlich 2 hier und je 1 in Steinbad und Saubach aufgestellt worden, wofür die Bäder ebenfalls mit Forellen besetzt werden sollen.

Aus dem Saalkreise. (Orig.-C.) Die Campaigne der Zuckerrüben Ernte ist am 25. d. M. beendet worden, nachdem 320 000 Ttr. Zuckerrüben verarbeitet sind. Während der Campaigne hat sich ein Unglücksfall ereignet, indem ein junger Mensch von 18 Jahren die rechte Hand verlor, welche ihm von dem Betriebe der Schmelzwerke zerquetscht wurde. Weitere Unglücksfälle und erwidernsünder Vorwünfte in dieser Betriebsperiode sind nicht zu verzeichnen.

Der ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen macht bekannt, daß in Folge der durch die Kinderpest herbeigeführten Sperre die für Cönnern in Aussicht genommene Ausstellung erst den 14. bis 16. April er. abgehalten werden kann. Die Aufstellung der mit derselben in Verbindung stehenden Lotterie wird den 16. April er. stattfinden.

Die mit einem pensionsfähigen Gehalte von jährlich 1200 M. dotirte Kammererzstanz-Abtheilung in Altleben a. d. S. ist vacant und soll zum 1. April c. wieder besetzt werden. Qualifizierte, mit dem Kassensache vertraute Bewerber, welche eine Kaution von 2000 M. zu bestellen im Stande sind, werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei dem Magistrat dafelbst zu melden.

Aus Halle und Umgegend.

— An Stelle des zu Herrn d. J. Krankheitsfaller auscheidenden Professors Hahnemann ist der bisherige Oberlehrer am königl. Gymnasium zu Schleisingen Dr. P. Kramer als erster Mathematikus an die lateinische Hauptschule zum Directorium berufen und höheren Orts bestätigt worden.

(Dr.-C.) Heute Vormittag wurde in der Strömerschen Herberge ein Subjekt verhaftet, welches sich dortselbst mehrfach als hiesiger „geheimer Polizist“ ausgegeben und auch Papieren der Fremden residirt hatte.

(Dr.-C.) Unsere Epikuristen scheinen es jetzt auf die Herren Professoren abgesehen zu haben; gestern wurden bei zweien der Herren am hellen Tage Ueberzieher aus den Entrées gestohlen.

(Dr.-C.) Am 23. d. M. Nachm. wurde die Arbeiterin, unversehrt, Auguste Müller von hier beim Abnehmen von Zuckerrüben auf der hiesigen neuen Aktien-Zuckerraffinerie von der Transmissions-Welle an den Kleibern erfaßt und mehrere Mal herumgeschleudert, wobei glücklicher Weise die Kleider zerrissen, so daß sie hierdurch aus ihrer furchtbaren Situation befreit wurde. Democh wurde sie nicht unversehrt an der linken Seite und am linken Fuße verletzt.

(Dr.-C.) Am 25. d. Mts. Abends 1/8 Uhr wurde dem Bäckermeister St. in der gr. Brauberggasse aus seinem Verkaufsladen die Kassenkasse mit sammt dem Kassen gestohlen. Derselbe war gelb angestrichen, in 3 Abtheilungen ge-

theilt und enthielt ca. 12—15 M. in verschiedenen Mängelforten, sowie 3 Kässchen, in denen sich je 500 Stück Papiermarken mit der Bezeichnung 50, 10 und 5 s. befanden.

Geburtsstand. Meldung vom 26. Februar:
Aufgeboren: Der Schmied E. P. Zimmermann, Peitzsch, und A. L. Hauke, Remsdorf. — Der Schneider C. F. Erfurth, Landsberg, und A. P. Schimpf, Halle a. S. — Der Bierverleger F. W. Pannier, Halle, u. A. C. E. verw. Jille, Stiebigenstein.

Geburtsstand. Der Schuhmachermeister L. Gräfe, Gerbergasse 16, und Th. Rabe, Sommergasse 11.

Geboren: Dem Maurer A. Hübert ein S., Fleischerstraße 38. — Dem Buchhalter A. Haase ein S., Schimmelgasse 6. — Dem Universitätsbeamten R. Pechel ein S., Wilhelmstraße 17. — Dem Bäckermeister W. Rane eine T., Pfännerhöhe 8a. — Dem Tischler P. Pfeiler eine T., gr. Märkerstraße 18. — Dem Bäckermeister F. Gleisner eine T., N. Ulrichstraße 4. — Dem Handarbeiter E. Müller ein S., Köllbergweg 27. — Dem Wirthschafter G. Große ein S., Kangeasse 22. — Dem Bahnarbeiter G. Lehmann eine T., Kangeasse 22. — Dem Instrumentenmacher H. Blantzenberg eine T., Leipzigerstr. 64. — Ein unebel. S., H. Sandberg 21. — Ein unebel. S., gr. Ulrichstraße 18.

Gestorben: Des Fabrikarbeiter A. Zeune S. Fritz, 4 M. 7 J., Krämpfe, Mittelstraße 1. — Des Handarb. C. Lehmann S. Paul, 2 J. 4 T., Meningitis, Derglaucha 36. — Ein unebel. S., 14 T., Atrophie, Hedwigstraße 1. — Des Schuhmachermeister E. Großmann T. Emilie Antonie, 6 M. 21 T., Brustleiden, große Klausstraße 8. — Der Garten-Direktor Wilhelm Funke, 88 J. 9 M. 20 T., Altersschwäche, alte Promenade 15. — Ein unebel. S., 3 M. 26 T., Pneumonie, Weißstr. 29. — Die Wittve Emilie Thieme geb. Rathmann, 50 J. 4 M. 26 T., Pleuritis, Klinik.

Bericht des Sekretärs des Vörlerevereins zu Halle a. S. am 27. Februar 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.
Weizen 1000 kg markreife Angebot, geringere Qualitäten 150 bis 160 M., mittlere 168—172 M., feine 178—181 M.
Roggen 1000 kg 132—135 M.
Gerste 1000 kg in sehr matter Haltung, namentlich geringere Sorten sehr schwer veräußlich, Banzerste 144—150 M., bessere 156 bis 170 M., feine Qualitäten 180—200 M.
Gehelmaß 50 kg 13,20—13,80 M.
Hafer 1000 kg 126—136 M., feine Sorten über Notiz.
Korn 50 kg 30—31 M.
Mais 1000 kg Donou-, neue trockene Waare 130 M. bez. amerik. nischer 126—130 M.
Lupinen 1000 kg 95—100 M.
Kleesaat 50 kg reife 32—46 M., weiße 20—50 M., schwebische 40—50 M., engere 40—60 M., Esparlette 17—18 M.
Dessaten 1000 kg Haas 255—260 M.
Stärke 50 kg 20—20,25 M.
Spiritus 10 000 Liter-Procente loco unverändert, Kartoffel-51,75 M., Rüben-49,50 M.
Nikol 50 kg 25,75 M. gefordert.
Mehl 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 6—6,50 M.
Klein, Roggen-4,75—5 M., Weizenhaale 4 M., Weizenrieselste 4,75 M.
Getreide 50 kg 7,10—7,20 M.

Datum	Barometer.	Thermometer.	Thermometer.	Windrichtung.	Windstärke.	Relative Feuchtigkeit.	Wind.	
Zeit.	Bar. in.	Therm. in.	Therm. in.	Bar. in.	Bar. in.	%		
26. Febr.	2 Am.	329,5	+0,80	+1,0	1,94	827,56	90,2	S.W.
	10 Ab.	329,2	+0,08	+0,1	1,97	827,23	98,0	
27. Febr.	7 M.	330,4	+0,88	+1,1	1,78	828,62	95,7	S.W.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. Februar Abends am neuen Unterhaupt 2,60, am 27. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 2,60 Meter.

Todesfälle.

Berlin, 27. Februar. Gestern Morgen um 8 Uhr starb, der Wissenschaft und den Seinen unerwartet, der berühmte Chemiker Professor Sonnenstein. Seit Weizsäcker v. J. litt der Verstorbenen schon an einer drohenden Geschwulst am Halse, welche die Kunst seiner Kollegen Wilms und Langenbeck vergeblich zu heilen bemüht war. Seit acht Tagen hütete er das Bett, und wiewohl die Krankheit bedenklich ergriffen, so war man auf ein je läßes, plötzliches Ende nicht gefaßt. Professor Sonnenstein wurde in Köln am Rhein am 13. Juli 1817 in sehr bescheidenen Verhältnissen geboren, erreichte also nur ein Alter von 62 Jahren.

Kirchliche Anzeiger.

Katholische Kirche: Freitag den 28. Februar Abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt Herr Pfarrer Wokser.

Uebersicht der Witterung (am 26. Febr. 8 U. Morg.)

Ein sehr seltener Vorgang, das Fortschreiten einer Dertession von Italien nach Norddeutschland, hat sich seit 3 Tagen zum zweiten Male wiederholt; heute liegt deren Centrum in Böhmen, so daß in Süddeutschland westliche Winde mit rasch steigendem Barometer eingetreten sind, während stürmische Nordwinde mit fallendem Barometer von Vornholm bis Vorkum, frische nördliche Luftströmung in den Niederlanden, England und Nordfrankreich und gleichzeitiger Schneefall von Vornholm bis Paris herrschen. Im Norden Schottlands sind hingegen frische Südwinde eingetreten; hoher Luftdruck mit ruhigem Wetter herrscht im schmalen Streifen von Irland bis Skapland.

Schutz den Vögeln!

Den Empfang der **Nouveautés** in- u. ausländischer Stoffe zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maß für Frühjahr und Sommer zeige ergebenst an.
M. F. Goetze, Tuchhandlung u. Herren-Confection, Leipzigerstraße 108.

Bekanntmachung,

das **Ersatz-Geschäft pro 1879 in der Stadt Halle a/S. betr.**
 Am 10., 11., 12., 13., 14. und 15. März cr. wird die ärztliche Untersuchung und Musterung der Militärpflichtigen in den Localen des Bürgergartens, und am 17. März cr. die Loosung auf dem Rathhause stattfinden.
 Außer den mit dem Berechtigungscheine zum einjährigen freiwilligen Militärdienst versehenen Militärpflichtigen kommen alle im Jahre 1859 und früher geborenen Mannschaften zur Musterung, welche bisher einen definitiven Bescheid über ihr Militärverhältnis noch nicht erhalten haben.

Die Militärpflichtigen haben sich pünktlich zu der ihnen in den zugegangenen Debreß vorgeschriebenen Zeit einzufinden und letztere, wie die Befestigungs-Scheine, sofern dieselben nicht bereits bei der Anmeldung zur Stammtabelle abgegeben sein sollten, mit zur Stelle zu bringen.

Mannschaften, die bis jetzt nicht beordert sind, sowie die inzwischen zugezogenen Befestigungspflichtigen haben sich im Militär-Bureau angemeldet zu melden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Polizei-Behörde beglaubigtes ärztliches Attest einzureichen, wer sich dagegen der Befestigung böswillig entzieht, wird als unehrer Dienstsüchtiger bestraft und event. außerdem, wie auch die nicht pünktlich erschienenen Militärpflichtigen mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft. — Die Prüfung der auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse gestellten Anträge findet am 10. März cr. vor Beginn des Musterungsgeschäfts statt und haben sich hierzu außer den Militärpflichtigen auch deren Eltern bezüglich Großeltern oder Geschwister beifügig, Prüfung deren Erwerbsumfähigkeit mit einzubringen. Militärpflichtige, die an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf ihre Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen.

Nach Beendigung der Loosung am 17. März cr. findet die Prüfung der von den Reserve- und Landwehrmannschaften und Ersatz-Reservisten 1. Klasse eingereichten Reclamationen betreffs der Klassificirung rücksichtlich ihrer häuslichen Verhältnisse bei eintretender Wochenschlussung statt und wird das Resultat seiner Zeit bekannt gemacht werden.
 Halle a/S., den 26. Februar 1879.

Der **Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle a/S.**

Bekanntmachung.

Beim Herannahen des Frühjahrs bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das **Anlegen von Schiffsgelassen und Strohlagern** längs der ganzen Uferstrecke des Hospitalgartens verboten ist.
 Halle a/S., den 24. Februar 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Kaufleute Biermann und Thalwitzer** beabsichtigen auf dem hier an der Dessauerstraße Nr. 9 belegenen Grundstücke eine Anlage zur Fabrication und Bleiche künstlichen **Wachses** zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präclusivster Frist hier schriftlich anzumelden und zu begründen.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden im Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zur Einsicht bereit.
 Halle a/S., den 26. Februar 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ersatz-Commission für den Saalkreis wird die Musterung der Militärpflichtigen **am 18. und 19. März im Schützenhause zu Cönnern, am 20. März im Schützenhause zu Ebejün, am 21. März und 24. bis 28. März im Gasthose zum Mohr in Siebichenstein** vornehmen.

Zur Vorstellung kommen alle im Jahre 1859, sowie diejenigen in den vorhergehenden Jahren geborenen Mannschaften, welche von den Ersatz-Behörden noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, sofern sie ihren dauernden Aufenthalt im Saalkreise haben.

Ich fordere demnach alle im Saalkreise sich aufhaltenden Militärpflichtigen, bei denen vorliegend gebachte Bedingungen zutreffen, auf, sich, soweit dies noch nicht geschehen, sofort bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes zur Eintragung in die Stammtabelle zu melden und sich demnach pünktlich zu der für jede Gemeinde von der Ortsbehörde bekannt zu machenden Zeit vor der Commission zu stellen, widrigenfalls sie die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben werden.

Gelüste um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse u. müssen in der im Amtsblatt pro 1860 Seite 30 Schema A vorgeschriebenen Form

bis zum **12. März cr.** bei mir eingereicht werden.

Die Reklamirenden haben sich bei der Aushebung gleichfalls pünktlich einzufinden, da anderenfalls über die Reclamation nicht entschieden werden kann. Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, besonders die aus fremden Kreisen, haben ihre Stellungsbatteste mit zur Stelle zu bringen.

Die Stammtabellen werden den Herren Schulzen in nächster Zeit zugefertigt werden und sind dieselben bei der Aushebung mit zur Stelle zu bringen.

Der Musterungstag für jede einzelne Gemeinde ist auf der ersten Seite der Stammtabelle pro 1879 verzeichnet.

Halle a/S., den 17. Februar 1879. Der **königl. Landrath des Saalkreises, Geheimre Regierungs-Rath C. v. Krosigk.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Verpflegungsgegenständen, sowie Reinigungs-materialien** für die medicinische Universitäts-Klinik, Domplatz Nr. 4, sowie für die Frauen- und chirurgische Klinik, Wagdeburgerstraße Nr. 10, pro 1. April 1879 bis 31. März 1880 soll an den Mindestfordernden in dem in der Klinik, Domplatz 4, am 5. März c. Nachmittags 3 Uhr anberaumten Termine verbunden werden. Zur Ausbietung gelangen Fleisch und Fleischwaren, Mehl und Backwaren, Colonial- und Materialwaaren, Hülsenfrüchte, Butter, Eier, Soda, Seife u. s. w.

Die Bedingungen können im Bureau der Klinik, Domplatz 4, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr schon vorher eingesehen werden.

Die **Direction der kgl. Universitäts-Klinik.**

Cöthen. Weizenfels.

Grösste Plissé-Brennerei.

F. Lindenheim.

Schmeerstraße Nr. 30.

Halle a/S.

Raumburg.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Basenhause. — Buchbinder bei Basenhause.

Alle die Herren, welche im Wintersemester 1878/79 Bücher aus der königl. Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben vom 3. bis 5. März abzuliefern, sofern sie nicht Dozenten der hiesigen Universität sind. Für die Herren Dozenten der Universität ist der Ablieferungstermin auf den 6. bis 8. März bestimmt worden. Das Ausleihen der Bücher findet vom 13. März an wieder statt.
 Halle, 25. Februar 1879. Der **königl. Universitätsbibliothekar.**

IV. Abonnement-Concert
 muss leider **bis auf Weiteres** verschoben werden.
F. Voretzsch.

H. O. Opel's Nährzwieback,
 nach **Professoren Horsford u. Justus v. Liebig's** specieller Anleitung

wissenschaftlich geprüft, geschützt durch Marke, phosphathaltiges Nähr- und Stärkungsmittel für Kinder, Mütter und Reconvalescenten, à Paket 50 Pfg.

Zu haben in **Halle a/S. Engel-, Löwen-, Waisenhaus-Apotheke, Apotheke zum Deutschen Kaiser, Adler-Apotheke.**

Heinrich Winter, gr. Ulrichstr. 8
 empfiehlt zur

Confirmation

schwarze reinwollene u. halbwollene Kleiderstoffe
 in größter Auswahl und vorzüglichster Qualität,
 das Meter von 70 s bis 2 M 50 s

Feine, fette englische, sowie große und kleine Landschweine
 bei **C. Birke, Siebichenstein, fl. Breitenstraße 2,**
 und im **Gasthof „Zur Krone“** in **Trotfa.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Freitag den 28. Februar 1879.
Zum letzten Mal. 25
Aussergewöhnliche Vorstellung
des Professor J. Buschne,
 Physiognomiker, Mimiker und Sprachkünstler.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Billets sind schon vorher in der Cigarrenhandlung der Herren **Steinbrecher & Jasper, Markt,** nummerirter Sitz à 75 Pfg., nicht nummerirter Sitz à 50 Pfg. zu haben.
 Kassenpreise: nummerirter Sitz 1 M., nicht nummerirter Sitz 75 Pfg. Schüler 30 Pfg.

Berein für Volkswohl.

Öffentliche Auslosung-Sitzung der 4. Abth. für Armenwesen — Sonntag d. 2. März Vorm. 11 1/2 Uhr im Neumarkt-Schießgarten.

Stadt-Theater.

Freitag den 28. Februar 1879.
 Mit aufgehobenem Abonnement.
 Gastspiel des Herrn **Ernst Krause** vom königlichen Hoftheater zu Berlin.
Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten.
 Lustspiel in 4 Akten von Demhardtstein.
 Darauf:
Der zerbrochene Krug.
 Lustspiel in 1 Akt von Heinrich Kleist.
 Auf von **Rudolf** } Herr **Ernst Krause.**
 und **Adam**
Hohe Preise.

Stange's Restaurant,

Graefeweg 21,
 empfiehlt **Mittagstisch** à Portion von 30 s an, jeden Abend **Pils** und **Bratfartoffeln, Kartoffelknödel**, von früh an **frische Bouillon** à 10 s, täglich **frische Biskottchen** und **Sauerthohl.**

Geißstraße 25, fette Landschweine, jedes Fünfschwein wird ohne Verlust zurückgenommen, ebenso d. Versicherern und Unterjungen gratis.
Friedr. Stockmann.

Achtung!
 Mein Geschäft befindet sich nicht mehr kleine Ulrichstrassen-Eds, sondern **Berggasse 1.** Dasselbst sind stets **Briquettes** zum billigsten Preise zu haben. **J. Kluge, Berggasse 1.**
600 Zähler
 sehr sichere Hypothek sollen mit Verlust cedirt werden. **Halle, Marienstraße 7. Fr. Krüger.**
 Hypothek mit Verlust zu cediren. Adressen **u. M.** abzugeben in der Expedition dieses Bl.

Landwehrstraße 3.
 Freitag den 28. Februar **Schlachtfest.**
Neues Franz. Billard. F. Witzel.

Wilhelms-Garten.
 Sonnabend den 1. März **Schlachtfest.**
Dehmel.

Für den Inzeratentheil verantwortlich: **H. Hlemann** in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)